



Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Seisen bei Hannover.

---

Vierter Band: Äpfel.

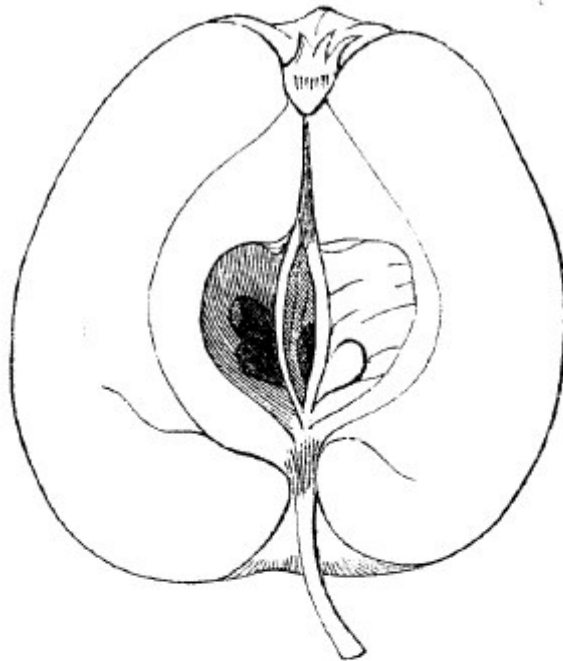
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

**Großer Täubling.** \*\* †.

**Heimath und Vorkommen:** Diesen wohl kaum noch irgendwo bekannten sehr guten Apfel fand Diel als Spalierbaum in den reichen Obstgärten des Herrn Apothekers Niepe zu Weklar, von dem er schon 1804 das Reis erhielt. Woher derselbe stamme und ob er im Auslande sich vielleicht noch unter einem andern Namen findet, ist bisher unbekannt. Mein Reis erhielt ich von Diel.

**Literatur und Synonyme:** Diel XII, S. 62 Großer Gestreifter Winter-Täubling. Kommt sonst nirgends vor. Das Beiwort gestreifter scheint wegbleiben zu können, da der Nelche Winter-Taubenapfel nicht selten greller gestreift vorkommt, als der Obige.

**Gestalt:** hochaussehend, etwas breit abgestumpft kegelförmig. Diel nennt ihn den größten unter den bis dahin beschriebenen Taubenäpfeln und gibt die Größe zu  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{3}{4}$ " Breite und oft eben so viel oder  $\frac{1}{4}$ " weniger Höhe an. Größer als obige Figur fand ich ihn hochstämmig bisher in meiner Gegend nur 1862. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den er sich zwar abnehmend, aber doch noch ziemlich flach zurundet. Nach dem Kelche nimmt er stärker ab.

**Kelch:** stark und langgespitzt, steht straußförmig in die Höhe, mit den Spizen gewöhnlich wieder rückwärts gebogen, ist geschlossen und

sigt in tiefer Einsenkung, die bald mit vielen feinen, bald nur mit fünf schönen Rippen besetzt ist, die regelmäßig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig,  $\frac{1}{2}$  bis 1" lang, sitzt in tiefer, trichterförmiger, mit feinem Roste bekleideter Höhle.

Schale: fein, am Baume mit blauem Dufte belaufen. Grundfarbe vom Baume hellgrün, in der Zeitigung citronengelb, welche Farbe man aber nur auf der Schattenseite rein sieht, indem mehr als  $\frac{2}{3}$  der ganzen Oberfläche mit einem düstern, etwas matten Roth leicht verwaschen ist, in dem man noch ziemlich viele feine, abgesetzte, dunkler rothe Streifen sieht, wie auch oft eine oder die andere gelbe Bandstreife durch das Roth, manchmal vom Kelche bis zur Stielhöhle hinläuft. Punkte wenig bemerklich. Geruch schwach.

Fleisch: nach Diel weiß, bei mir etwas grüngelblich, mit großer grüner Ader um das Kernhaus, ist fein, saftvoll, markicht, von angenehmem, süßweinsäuerlichen, gewürzten Geschnacke.

Kernhaus: groß, etwas offen. Die etwas flachen Kammern enthalten viele dickbauchige spizeiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist flach.

Reife und Nutzung: Zeitigt im November und verliert gegen das Frühjahr den Saft. Zum rohen Genuß sehr angenehm und bezeichnet Diel die Frucht als sehr leckerhaft zum Dämpfen.

Der Baum wächst nicht stark, bleibt nach Diel nur mittelgroß, macht nicht viel Holz, belaubt sich leicht, treibt nur kurze Fruchtspieße und ist bald fruchtbar. Sommertriebe mäßig stark, leicht silberhäutig, mit leichter Wolle bedeckt, trüb erdbraunroth, ziemlich zahlreich, doch fein, nicht ins Auge fallend punktiert. Blatt klein, stark rinnenförmig, eiförmig, auch eioval mit kurzer Spitze, nicht tief und etwas gerundet gezahnt. Austerblätter pfriemenförmig, Augen klein, etwas weißwollig, Augenträger ziemlich vorstehend.

Anm. Von dem Rothem Winter-Taubenapfel, dem er etwas ähnlich ist, unterscheidet er sich leicht durch etwas düstere mattere Färbung und durch den Mangel des kalmusartigen Gewürzes.

Oberdieck.